

WISSEN/VERANSTALTUNGEN

Von Hamburg als „Jeckes“ ins Heilige Land

Eine Hamburgerin erforscht den Lebensweg von Juden nach Flucht und Vertreibung

Die empirische Arbeit wurde an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg abgeschlossen

Der Begriff „Jeckes“, der damals eher abfällig gemeint war, gilt heute in Israel weithin eher als Ehrentitel

GISELA SCHÜTTE

Er hieß Franz, als er 1921 in Hamburg auf die Welt kam. Heute nennt er sich Moshe, Moshe Wolff, und er lebt in Nahariya in Israel. Er ist Landwirt und einer der rund 90.000 überwiegend deutschen, österreichischen und tschechischen Juden, die auf der Flucht vor der sich stetig verschärfenden Verfolgung durch die Nationalsozialisten zwischen 1929 und 1939 nach Palästina auswanderten. Dort nannte man sie „Jeckes“. Ein Begriff, der damals eher abfällig gemeint war, heute aber eher als Ehrentitel gilt. Jeckes – über die Bedeutung des Namens wird gestritten. Einmal heißt es, er komme von den Jacketts, die die Einwanderer auch in der neuen Heimat trugen, einmal gilt er als Beschreibung eines begriffsstutzigen Juden. Heute sind die Jeckes stolz auf ihre Leistung für die israelische Gesellschaft.

Wie war das damals, aus Deutschland nach Palästina zu gehen, aus der allgegenwärtigen Bedrohung in eine ungewisse Zukunft? Es gibt eine ganze Reihe von Berichten von Emigranten, die nach Jerusalem gingen, nach Tel Aviv. Aber wie ka-

men diejenigen zurecht, die in den Norden Israels zogen? Und vor allem – wie fanden sich die Menschen zurecht, die als Kinder und Jugendliche aus ihrem Umfeld gerissen wurden, die zuvor in einem Altbau in Eppendorf lebten und Klavierunterricht erhalten hatten und nun auf dem Land im Kibbuz helfen mussten?

Das war Thema einer Forschungsarbeit, die Dr. Linde Apel von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg im vergangenen Jahr abgeschlossen hat. Zwischen März und Mai 2010 führte sie 18 Interviews mit in Deutschland geborenen Israelis, die zwischen 1933 und 1950 nach Palästina/Israel emigriert waren. Die Initiative dazu ging von Gilad Margalit von der Universität Haifa aus, der darauf hingewiesen hatte, dass viele der Jeckes im Norden Israels bisher noch nicht lebensgeschichtlich befragt worden waren. Die Zusammenarbeit der Historiker aus Hamburg und Israel wurde unterstützt durch die Senatskanzlei, das Bucerius Institute for Research of Contemporary History and Society und viele Forscher in Israel, die die Kontakte zu den Frauen und Männern knüpften, die zwischen 1909 und 1931 in Deutschland geboren wurden. Die Ergebnisse sind als eigenes Kapitel auf der Website der Werkstatt der Erinnerung nachzulesen – und nachzuhören, denn Ausschnitte der Interviews kann man abrufen (www.werkstatt-der-erinnerung.de/jeckes/jeckes)

„Acht meiner Interviewpartner waren Hamburger“, berichtet Apel. Die anderen stammten aus dem gesamten Reichsgebiet zwischen Breslau, Köln und Wien. Einige von ihnen kamen mit der Jugend-Aliyah ins Land, oder sie gehörten selbst zu den Organisatoren dieser zionistischen Auswandererbewegung. Andere



Linde Apel führte 18 Interviews mit in Deutschland geborenen Israelis, die zwischen 1933 und 1950 nach Palästina/Israel emigriert waren

kamen mit ihren Familien oder im Kindesalter allein ins Land.

Die Interviews dauerten bis zu vier Stunden. Linde Apel wurde für die Arbeit von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte mehrere Wochen freigestellt, damit sie zu den Gesprächen nach Israel reisen konnte. Begleitet von der bangeren Frage, wie sie in Kontakt kommen könnte mit den Jeckes im Norden, damit sie ihre Geschichte erzählen. Die Realität war erstaunlich: „Ich hatte ein paar Telefonnummern von Leuten, die sich manchmal nicht persönlich kannten. Und dennoch hieß es immer: Kommen Sie doch

morgen einfach vorbei.“ Und dann saß sie zu Hause bei den Leuten, und die erzählten – von Hamburg, von Palästina, davon, wie es war, ohne jeglichen Besitz auszuwandern und ohne Komfort ein neues Leben zu beginnen. Die älteste Interviewpartnerin von Linde Apel war Elly Freund, heute 103 Jahre alt, die damals für die Jugend-Aliyah arbeitete.

Moshe Wolff, der Hamburger, hat drei Brüder und eine Schwester. Die orthodoxe Familie war drei Jahrhunderte in der Hansestadt verwurzelt gewesen. Der Vater, Walter Wolff, war Finanzmakler, hat ein Büro mit einem Kompagnon am

HAMBURGER LEBENSÄUFE

Die Werkstatt der Erinnerung (WdE) ist ein Archiv mündlicher Überlieferung der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, im **Fachjargon Oral-History-Archiv**. Den Schwerpunkt der Sammlung bilden Interviews mit Verfolgten des NS-Regimes. Insgesamt aber behandeln die Interviews thematisch zahlreiche Aspekte der deutschen und hamburgischen Zeitgeschichte vom Beginn der Weimarer Republik bis zu den 70er-Jahren. Der Bestand umfasst mittlerweile über 1500 Interviews. Er wird kontinuierlich erweitert und ist eine Quelle, die für Wissenschaftler, Studenten, Museen oder Journalisten zur Verfügung steht. Mit den Interviews bleiben die Erfahrungen lebendig. Sie dokumentieren Lebensläufe, persönliche Erinnerungen an Kindheit und Schulzeit und den weiteren Lebensweg. Das Projekt „Hamburger Lebensläufe – Werkstatt der Erinnerung“ wurde 1989/90 von der damaligen Bürgerschaft ins Leben gerufen, um die **Erinnerungen der Verfolgten des NS-Regimes** in Hamburg zu dokumentieren und sie der wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Inzwischen kamen zahlreiche Dokumente aus vielen Themenbereichen hinzu. Darüber hinaus archiviert die Werkstatt persönliche Dokumente – Originale oder Kopien oder Reproduktionen – wie Schulzeugnisse und Pässe, autobiografische Aufzeichnungen, Fotos und Zeitungsartikel. All dies wird auf Audio-Kassetten, gelegentlich auch auf Video aufgenommen, die digitalisiert, aufgeschrieben und in einer Datenbank zusammengefasst werden.

ter hatte ihm geraten, eine Jemenitin zu heiraten, die seien tüchtig und treu, erzählte Moshe Wolff Linde Apel im Garten seines Hauses bei Vogelgezwitscher, das mit den Erinnerungen nach Hamburg kam. Doch dann verliebte er sich doch in eine deutsche Jüdin. Seine Frau Karla überlebte die nationalsozialistische Verfolgung im Versteck in ihrer Geburtsstadt Breslau. Sie veröffentlichte 1990 ihre Erinnerungen an diese Zeit. Auch Moshe Wolff hat Erinnerungen gesammelt – in Wort und Bild. Auch die Reminiszenzen an die guten Zeiten in Hamburg. So erzählt er, wie er als Kind Weihnachten erlebte, das Fest, das in seiner Familie natürlich nicht stattfand. Aber er wurde eingeladen bei Freunden.

Der Hamburger hat sein Leben lang fotografiert. Die Bilder illustrieren seine Lebenserinnerungen, die er veröffentlichten möchte. Das Material liegt in Kartons auf dem Schreibtisch von Linde Apel. Und das Spannende an der Geschichte ist, dass auch das Leben von Moshe Wolffs Vater Walter umfangreich dokumentiert ist, sodass zwei Lebensgeschichten in einem herauskommen können, Erinnerungen zwischen Hamburg, New York und Israel.

Die Historikerin Linde Apel hat ebenso eine Lebensgeschichte zwischen den Kontinenten. Sie wurde in Chile geboren, kam nach Lübeck und studierte in Berlin. Im Rahmen einer Tagung erfuhr sie, dass die Lebensgeschichten der jüdischen Frauen im KZ von Ravensbrück kaum erforscht waren. Damit hatte sie ihr Thema für die Dissertation. Die Geschichte der NS-Zeit und ihrer Opfer hat sie seither nicht losgelassen. Seit 2002 ist sie in Hamburg, inzwischen fest angestellt bei der Forschungsstelle und leitet dort die Werkstatt der Erinnerung. Die Lebensläufe der Jeckes würde sie gern weiter ausbauen. Aber dafür bedürfte es zusätzlicher Forschungsmittel.

Die nötigen Kontakte sind längst geknüpft dafür. Die Interviews zu den Lebensläufen verbinden. Das belegt die Dankes-Mail, die Linde Apel von Jacob Maos bekam, nachdem sie sich für dessen Geduld bedankt hatte. „Ich glaube, dass ich derjenige bin, der sich bedanken soll. Du hast längst vergessene Episoden aus meiner Jugend mit viel Geduld wieder zu Licht gebracht und zart berührt. Die Rückreise in die Vergangenheit ist ein seltsames Erlebnis, und hätte ich vorher gewusst, wie schwer es ist, hätte ich wahrscheinlich nicht mitgemacht. Trotzdem bin ich dir sehr dankbar und wünsche dir weiter viel Erfolg mit deiner Forschungsarbeit. Treffen wir uns noch mal?“

HAMBURG AM MONTAG

ROCK/POP

Astra-Stube, Max-Bräuer-Allee 200, Tel. 43 25 06 26, 21:30 Uhr: The Dope/Kids On Trees
Cotton Club, Alter Steinweg 10, Tel. 34 38 78, 20:30 Uhr: Bluesmontag: Jo Bohnsack – Piano-Blues + Boogie-Woogie
Hafenbahnhof, Große Elbstraße 276, Tel. 25 48 25 01, 21:30 Uhr: Jazzraum: Coburger Schweizer Quantum
Music-Club Live, Fruchttal 36, 21:00 Uhr: Martin Lück & Band – Country Pop
Pony-Bar, Allende-Platz 1, Tel. 428 38 78 95, 21:00 Uhr: Erna Schmidt

KLASSIK

Laeiszalze, kleiner Saal, Johannes-Brahms-Platz, 20:00 Uhr: Klavierkonzert: Ricarda Schmersahl – Werke von Chopin, Brahms

LITERATUR

Bistro Roth, Rothestraße 34, 20:00 Uhr: Offene Lesebühne: Momo 2
Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanewik 38, Tel. 22 70 20 11, 20:00 Uhr: Angelika Klüssendorf – liest aus ihrem Roman „Das Mädchen“

MUSEEN

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, Tel. 428 32 23 64, 18:00-21:00 Uhr: Offene Werkstatt: Satz, Buchdruck, Steindruck

AUSSERDEM

Deichtorhallen, Deichtorstraße 1-2, Tel. 32 10 30, 10:00-18:00 Uhr: Hamburger Eis-Zauber – Eiskulpturen (täglich bis 29.1.)

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35, Tel. 34 97 21 75, 19:00 Uhr: Vortrag: George Segal – Kunst im Judentum

Hamburger Institut für Sozialforschung, Mittelweg 36, Tel. 414 09 70, 20:00 Uhr: Vortrag: Koloniale Konzentrationslager? – Spanische Aufstandsbekämpfung in Kuba, 1868-98

Hamburger Sternwarte, Gojenbergsweg 112, Tel. 428 91 41 12, 19:30 Uhr: Vollmond-Salon – Führung, Lesung, Musik, Dinner

Meßmer Momentum, Am Kaiserkaai 10, Tel. 73 67 90 00, 18:30 Uhr: Vortrag: Heimat – wo ist das?

Sachsenwald-Forum, Hamburger Straße 8, Tel. 727 36 90, 19:30 Uhr: Film-Vorführung: Dreiviertelmond

KINDER

Bücherhalle Elbvororte, Sülldorfer Kirchenweg 1a, Tel. 87 45 98, 16:15-16:45 Uhr: Abgeschlossen – Spielerisches Bilderbuchkino – Ab 4 J., Infos unter Tel. 38 64 07 82

Bücherhalle Farmsen, Rahlstedter Weg 10, Tel. 643 20 83, 15:30-16:30 Uhr: Vorlesen – Ab 5 J., Infos unter Tel. 643 20 83



Singen ist ihre große Leidenschaft: Angela Winkler

Angela Winkler

Konzert im St. Pauli Theater

Angela Winkler gehört zu den renommiertesten und beliebtesten deutschen Schauspielerinnen.

1967 hatte sie ihr erstes Theaterengagement in Kassel, 1969 gab sie ihr Filmdebüt in Peter Fleischmanns „Jagdscene in Niederbayern“. Peter Stein wurde durch diese Rolle auf Angela Winkler aufmerksam und engagierte sie für die Berliner Schaubühne, wo sie von 1971 bis 1978 auf der Bühne stand. Der internationale Durchbruch gelang ihr 1975 mit der Titelrolle in Volker Schlöndorffs Literaturverfilmung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ (nach der Erzählung von Heinrich Böll).

Momentan steht Angela Winkler wieder in Hamburg auf der Bühne des St. Pauli Theaters, wo sie in „Arsen und

Spitzenhäubchen“ gemeinsam mit Eva Mattes die mörderischen alten Damen Abby und Martha spielen.

Heute darf sich das Publikum im St. Pauli Theater auf eine ganz andere Seite der Schauspielerin freuen: Ihre Leidenschaft für das Singen. Nach Volkslieder-Konzerten mit Max Raabe, Udo Samel und Thomas Quasthoff erschien im Juni 2011 ihr lang ersehntes Debütalbum mit deutschsprachigen Chansons und Liedern „Ich liebe dich, kann ich nicht sagen“, das sie heute in einem Konzert vorstellt. Am Flügel wird Angela Winkler von Adam Benzwi begleitet. **im St. Pauli Theater**, Spielbudenplatz 29/30, Montag 20 Uhr, Karten (15,80 bis 29 Euro inklusive Gebühren) können unter Tel. 47 11 06 66 reserviert werden

FILME VON A BIS Z

21 Gramm
USA 2003, Drama von Alejandro González Iñárritu. (ab 12 Jahren.)
Metropolis (OF) 21:15 Uhr

A Letter to the Future
Brasilien, Portugal, Deutschland 2011, Dokumentarfilm von Renato Martins. (o.A.)
Metropolis (OmU) 19 Uhr

Blutzbrüder
Deutschland 2011, Musikfilm von Özgür Yildirim. (ab 12 Jahren.)
Abaton-Kino 22:45 Uhr
CinemaxX Dammtor 14:50, 17, 21:10, 23:20 Uhr
CinemaxX Harburg 15, 17:20, 20 Uhr
CinemaxX Wandsbek 14:10, 18:30, 21 Uhr
UCI Mundsburg 17:30, 20 Uhr
UCI Othm. Park 14:30, 16:30, 20:30, 23 Uhr
UCI Smart City 14:30, 17, 20 Uhr

Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht (Teil 1)
USA 2011, Fantasy (ab 12 Jahren.) ●●●
CinemaxX Harburg 14:30 Uhr
CinemaxX Wandsbek 14:35 Uhr
UCI Othmarschen Park 17:15 Uhr
UCI Smart City 17:15 Uhr

Chinesische zum mitnehmen
Argentinien, Spanien 2011, Komödie von Sebastián Borensztein. (ab 12 Jahren.)
Passage 20:30 Uhr
Studio-Kino 18, 20:30 Uhr

Der atmende Gott – Reise zum Ursprung des modernen Yoga
Deutschland 2011, Dokumentarfilm von Jan Schmidt-Garre. (o.A.)
Abaton-Kino 16:45 Uhr
Koralle 17:15 Uhr
Zeise Kinos 14, 18 Uhr

Der gestiefelte Kater
USA 2011, Animation von Chris Miller. (o.A.) ●●●
CinemaxX Dammtor 14:45 Uhr
CinemaxX Harburg 15 Uhr
Hansa-Filmstudio 15, 17:30 Uhr
UCI Mundsburg 14:30 Uhr
UCI Othmarschen Park 14:30 Uhr
UCI Smart City 14 Uhr
CinemaxX Dammtor (3D) 12:20, 14:30, 17:45 Uhr
CinemaxX Harburg (3D) 14:40 Uhr
CinemaxX Wandsbek (3D) 14:15, 16:30 Uhr
UCI Mundsburg (3D) 14:30, 17 Uhr
UCI Othmarschen Park (3D) 15, 17:30 Uhr
UCI Smart City (3D) 14:30, 17 Uhr

Der Gott des Gemetzels
Deutschland, Frankreich 2011, Tragikomödie von Roman Polanski. (ab 12 Jahren.) ●●●
Abaton-Kino (OmU) 19 Uhr
CinemaxX Dammtor 19:10 Uhr
Passage 14:30, 18:30 Uhr
Zeise Kinos 16:15, 20:15, 22:15 Uhr

Habemus Papam – Ein Papst büxt aus
Italien, Frankreich 2011, Komödie von Nanni Moretti. (o.A.)
Elbe-Kino 20:30 Uhr

Halt auf freier Strecke
Deutschland 2011, Drama von Andreas Dresen. (ab 6 Jahren.) ●●●●
CinemaxX Harburg 17:30, 20:15 Uhr
Elbe-Kino 18 Uhr

Huhn mit Pfäufen
Frankreich, Deutschland, Belgien 2011, Drama von Marjane Satrapi, Vincent Paronnaud. (ab 12 Jahren.) ●●●
Blankeneser Kino 20:15 Uhr
Passage 16:30, 18:30 Uhr

Ich reise allein
Norwegen 2011, Familienfilm von Stian Kristiansen. (o.A.)

3001 Kino (OmU) 15:15, 21:30 Uhr
Alabama Kino 20:30 Uhr
Koralle 20 Uhr
Passage 14:30 Uhr

In guten Händen
Großbritannien, Frankreich, Deutschland 2011, Komödie von Tanya Wexler. (ab 12 Jahren.) ●●●●
Blankeneser Kino 17:45 Uhr

Jane Eyre
Großbritannien 2011, Romanze von Cary Fukunaga. (ab 12 Jahren.) ●●●●●
3001 Kino (OmU) 17:15 Uhr

Jonas
Deutschland 2011, Komödie von Robert Wilde. (ab 6 Jahren.) ●●●
Abaton-Kino 14:45 Uhr
Abaton-Kino 18:30, 21 Uhr
CinemaxX Dammtor 18:30, 21 Uhr
Studio-Kino 17:30 Uhr
UCI Mundsburg 14:45, 17:30, 20:15 Uhr
UCI Othmarschen Park 15, 17:30, 20, 23 Uhr
UCI Smart City 14:45, 17:30, 20:15 Uhr

Kuddelmuddel bei Petterson & Findus
Schweden, Deutschland, Dänemark, Kinderfilm von Jørgen Lerdam, Anders Sørensen. (o.A.)
Abaton-Kino 15 Uhr

Melancholia
DK 2011, Drama von Lars von Trier. (ab 12 Jahren.) ●●●●●
Alabama Kino 17:45 Uhr

Mission: Impossible – Phantom Protokoll
USA 2011, Action von Brad Bird. (ab 12 Jahren.) ●●●●
CinemaxX Dammtor 17, 20, 23:10 Uhr
CinemaxX Harburg 19:50 Uhr
CinemaxX Wandsbek 19:45 Uhr
Hansa-Filmstudio 20 Uhr
UCI Mundsburg 14, 17, 20 Uhr
UCI Othmarschen Park 14, 17, 20, 23 Uhr
UCI Smart City 14, 16:30, 19:45 Uhr

Rubbeldiekatz
Deutschland 2011, Komödie von Detlev Buck. (ab 12 Jahren.) ●●

Blankeneser Kino 17:30, 20 Uhr
CinemaxX Dammtor 12:30, 15, 20, 22:45 Uhr
CinemaxX Harburg 14:30, 17, 20:30 Uhr
CinemaxX Wandsbek 17:20, 20 Uhr
Hansa-Filmstudio 17:30, 20 Uhr
UCI Mundsburg 14, 17 Uhr
UCI Othmarschen Park 14, 17, 20:15, 23 Uhr
UCI Smart City 14, 16:45, 19:30 Uhr

Scarface – Narbengesicht (1932)
USA 1932, Gangsterdrama von Howard Hawks. (ohne Angabe)
Metropolis (OF) 17 Uhr

Sherlock Holmes – Spiel im Schatten
USA 2011, Abenteuer von Guy Ritchie. (ab 12 Jahren.)

CinemaxX Dammtor 14:25, 17:15, 20:10, 23:10 Uhr
CinemaxX Harburg 17, 20 Uhr
CinemaxX Wandsbek 14:30, 17, 20 Uhr
Hansa-Filmstudio 20 Uhr
Streit's Filmtheater (OF) 17:30 Uhr
UCI Mundsburg 14, 17, 20 Uhr
UCI Othmarschen Park 14, 17, 20:30, 23 Uhr
UCI Smart City 14:15, 17:15, 19:45 Uhr

Sneak Preview
Streit's Filmtheater (OF) 20:30 Uhr
Studio-Kino 20 Uhr
UCI Mundsburg (OF) 20 Uhr

The Ides of March – Tage des Verrats
USA 2011, Drama von George Clooney. (ab 12 Jahren.) ●●●●

Abaton-Kino (OmU) 20:45 Uhr
Holi 15:30, 18, 20:30 Uhr
Passage 16:30, 20:30 Uhr
Streit's Filmtheater (OF) 15 Uhr
UCI Mundsburg 14, 17, 20 Uhr
UCI Othmarschen Park 15, 17:30, 20, 22:30 Uhr
Zeise Kinos 15:15, 17:30, 20, 22:30 Uhr

Tom Sawyer
Deutschland 2011, Kinderfilm von Hermine Hunt-Geubert. (ab 6 Jahren.) ●●●●●
Hansa-Filmstudio 15 Uhr

Und dann der Regen – Tambien la lluvia
Mexiko, Spanien, Frankreich 2010, Drama von Icíar Bollaín. (ab 12 Jahren.) ●●●●●
3001 Kino (OmU) 19:30 Uhr
Abaton-Kino 16:50, 21:20 Uhr

Ziemlich beste Freunde
Frankreich 2011, Komödie von Olivier Nakache, Eric Toledano. (ab 6 Jahren.)
Abaton-Kino 14:45, 19:30 Uhr
Abaton-Kino (OmU) 17:05, 21:45 Uhr
Holi 15, 17:30, 20 Uhr
Koralle 15:15, 17:45, 20:30 Uhr
Passage 15, 20 Uhr
Zeise Kinos 15, 17:30, 20, 22:30 Uhr